



Strategische Leitlinien EKF 2024–2027

Die Arbeit der EKF basiert auf ihrem Mandat und ihrer Einsetzungsverfügung. Diese sind sehr breit gefasst und entsprechen nicht mehr der aktuellen Gleichstellungsdebatte. Die EKF gibt sich für die Legislatur 2024–2027 deshalb folgende strategische Leitlinien:

Strategische Ziele

- Wir setzen unsere Themen proaktiv und streben selektiv Themenführerschaft an.
- Wir setzen uns für die Gleichstellung aller Geschlechter ein.
- Wir fokussieren uns inhaltlich auf alle Frauen und Mädchen und den Abbau hierarchischer Geschlechterverhältnisse.
- Im Vordergrund unserer Arbeit steht der Mehrwert für unsere Ziel- und Anspruchsgruppen.

Visibilität und Kommunikation

- Wir machen unser Profil und unsere Positionen sicht- und hörbar.
- Wir nutzen unsere vielfältigen Netzwerke aktiv, persönlich und digital.
- Wir verstehen uns als Botschafterinnen und Botschafter für die EKF.

Zusammenarbeit der Kommissionsmitglieder

- Als Mitglieder leisten wir aktiv Beiträge in der Kommission und für diese.
- Wir nutzen die Breite der in der Kommission vertretenen Expertise und Hintergründe als Stärke und führen unsere Debatten konstruktiv.
- Wir tauschen Informationen und Inhalte aus und schaffen damit einen Mehrwert.

Thematische Schwerpunkte EKF 2024–2027

Die EKF nimmt laufend Stellung in Vernehmlassungsverfahren, verfasst Studien zu aktuellen Themen und formuliert Empfehlungen im Bereich der Gleichstellungspolitik. In der aktuellen Legislatur möchte die Kommission in folgenden Themen zentrale Beiträge leisten:

- **Künstliche Intelligenz, Algorithmen und Geschlecht:** KI und Algorithmen durchdringen längst unseren beruflichen und privaten Alltag. Algorithmische Systeme sind jedoch nicht neutral und objektiv, sondern stützen sich auf vorhandene Daten, welche vielfach Ungleichheiten enthalten. Das ist gerade aus Gleichstellungsperspektive problematisch. Aktuell hinkt die Schweiz sowohl hinsichtlich einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit als auch bezüglich eines funktionierenden Rechtsrahmens den rasanten technologischen Entwicklungen hinterher. Wie können wir die positiven Seiten von KI und Algorithmen nutzen und das Diskriminierungspotential minimieren? Welche neuen Regulierungen brauchen wir, um Diskriminierung durch KI und Algorithmen zu verhindern?
- **Soziale Sicherheit:** Soziale Sicherheit ist in der Schweiz grossmehrheitlich an die Erwerbsarbeit gekoppelt. Durch die ungleiche Beteiligung am Arbeitsmarkt und die mangelhafte Berücksichtigung von Care-Arbeit sind Frauen oftmals schlechter abgesichert als Männer. Zudem wurden in den letzten Jahren Reformen durchgeführt, die mit dem Argument der Gleichstellung Leistungen für Frauen kürzten, um diese an die Leistungen der Männer anzugleichen. Wie aber sollte soziale Sicherheit aus Geschlechterperspektive gestaltet sein? Welche Parameter und Kategorien sind für eine egalitäre soziale Sicherheit entscheidend?
- **Gender Gap:** Internationale Studien deuten darauf hin, dass sich in der jungen Generation ein neuer «Gender-Gap» entwickelt, und dies, obwohl sich die Generation Z selber als die «queerste» Generation identifiziert. Ein beträchtlicher Teil der Frauen neigt zu einer gesellschaftlich progressiven und politisch links orientierten Haltung, während ein ansehnlicher Anteil der Männer eher konservative und rechte politische Ansichten vertritt. Inwieweit findet diese Entwicklung auch in der Schweiz statt? Was heisst das für die künftige Gleichstellungspolitik und das Zusammenleben? Welche positive Rolle kann die Schule als Ort der Sozialisation spielen?

Bern, 11.09.2024